

## Die aktuelle Fotoreportage vom 13.09.2008

### «Rätselhafter Kontakt über die Generationengrenzen hinweg»

**Am 12. September ging im Theater 88 Ramsen eine erfolgreiche Premiere mit «Rheinpromenade» von Karl Otto Mühl über die Bühne. Das Amateurensemble unter der Leitung von Regisseur Jürg Schneckenburger wählte dieses Stück zum Zwanzig-Jahr-Jubiläum und versprach dem Publikum einen berührenden Theaterabend. Eine fast Liebesgeschichte, aber eben nur fast.**

Das Bühnenbild ist einfach gehalten, leicht verwandelbar für die folgenden siebenundzwanzig Szenen, teils parallel laufend, was nicht irritiert, sondern der Verständigung dient und sich wunderbar ergänzt.

Rassige Übergänge, Szenenwechsel gelöst mit gedämmtem Licht, damit die Zuschauer den roten Faden der Geschichte nicht verlieren. Vor dem Auftritt beobachtete ich die Schauspieler, die aus reiner Liebe zum Theater, Theater spielen. Es lag etwas Besonderes in der Luft.

Lampenfieber vor der Premiere. Auf meine Frage hinaus, was denn besonders an der Premiere sei, antworteten die Schauspieler spontan.

**Matthias Brütsch:** «Die Ungewissheit, ob das Stück das Publikum anspricht»,

**Kurt Boos:** «Endlich mal vor Publikum spielen zu dürfen»,

**Stephan Hugentobler:** «Spannung und ob es nach der Pause noch Leute im Saal hat».

Zehn Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler und zwei Kindern bilden die Truppe der «Rheinpromenade». Lange wurde geprobt, seit Mai 2008, viel Arbeit investiert um den Besuchern des Theaters 88 dreizehn unterhaltsame, zum Nachdenken erregende Abende zu beschieren.

Mit Lampenfieber gehen die Spieler unterschiedlich um. Manche beschäftigen sich mit Requisiten, gehen den Text und die Abläufe durch, mache «tigern» in der Gegend rum und versuchen sich mit Gesprächen abzulenken mit der Erwartung, dass es bald losgehen wird.



«Wenn die Premiere vorbei ist und die Zuschauer zufrieden sind, sind wir glücklich», da waren sich die gefragten Darsteller einig.

Der diesjährige Regisseur und Gründer des «jugendclub momoll theaters» **Jürg Schneckenburger** verriet im anschliessenden Interview, dass ihn der rätselhafte Kontakt über die Generationengrenzen hinweg fasziniert.

Figuren des Stücks kommen ohne Absicht in eine Lebenssituation und sind gezwungen sich eine neue Lebensperspektive zur recht zu legen, was nicht immer positiv ausfällt. Diese Story ist eine Freundschaftsgeschichte zwischen zwei Einzelgängern mit grossem Altersunterschied.

«Angst vor Verlust zu überwinden» ist eine der Botschaften des Stücks. Der Regisseur brachte zuerst das Stück und erst danach lernte die Darsteller kennen. So entstanden in der nachträglichen Bearbeitung Figuren, Charaktere.

Szenen wurden teils verändert, teils dazu erfunden. Der Regisseur hat ein ausgeprägtes Gespür für Situationen und möchte, dass diese auch umgesetzt werden, seiner Vision entsprechen. Er kann sich gut in die Spieler versetzen, so leitet er diese mit seinen Fragen zum gewünschten Resultat auf der Bühne.

Da es ein kleinbürgerliches Stück ist, wollte der Schneckenburger der Gefahr entfliehen, die Figuren dumm darzustellen. Der Regisseur fördert gerne Entwicklungen und das macht ihn auch als Mensch glücklich.

Eine gut gelungene laienschauspielerische Leistung. Die Mimik und Gestik der Darsteller war so natürlich und echt, dass es nicht nötig war lange Dialoge unter dem Szenenbildern zu bringen. Wir haben auch erfahren, warum unter Frauen keine Geheimnisse möglich sind und warum man ein Gesicht macht, als ob man jemanden küssen möchte.

**Fazit:** spannende Unterhaltung, packende Szenen, freche Dialoge, interessante und ergreifende Atmosphäre. Dieses Stück zeigt uns wieder einmal dass die Menschen immer die gleichen Gefühle, Ängste und Leidenschaften haben, auch über die Generationengrenzen hinweg.

**Jurga Ruesch**

(@Text und Fotos von Jurga Ruesch)







Die nachfolgenden, ergänzenden Fotos wurden uns von Peter Spirig (psp) zur Veröffentlichung überlassen!



**Es gibt aber auch Auseinandersetzungen**



**Zärtlichkeiten führen zur besonderen Freundschaft**



**Marta ist sichtlich verliebt**



**Tratsch unter den Krankenhausangestellten über die Liebschaften von Marta (vorne)**



**Zum Treffen mit einer Schulfreundin stösst Kummers junge Freundin Marta dazu**



**Zwei Jugendfreunde treffen sich wieder**



**Neugierde treibt zum Blick aus dem Fenster**





**Unterhaltung über die Liebe an der Arbeitsstelle**



**Am Familientisch: Fritz Kummer (Kurt Boos) ein pensionierter Schlossermeister, Klara Lenz (Nadia Notarfrancesco) die Tochter von Fritz und ihr Mann, der Beamte und Modelleisenbahnfreund Arnold (Matthias Brüttsch)**



**Und wiederum: Die Liebesgeschichte wird im Krankenhaus verhandelt**



**Ausflug auf den Beringer Randenturm**



**Das zehnte Treffen fand in einer Gartnewirtschaft statt**